

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freiübend, Ortsbezug halbjährl. 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Erleidet werthlos nachmittags. Einzelnummer 15 Pf., Sonnabends 25 Pf., Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16.654. Geschäftsstelle: Ritterstraße 4; Zweigstelle: Gothaerstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Verlagsanstalt Merseburg, Im Faltz 99b, Gem. (Strick uln. - befehlt K. Anpr., o. Ver., o. Rückvergr.). Anzeigenpreis Für den achtzigsten Millimeterraum 2 Goldpenninge; im Reklamezettel 2 Goldpenninge, für Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 21 Goldpenninge. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs der Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Tagesausgabe ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 1001

Nr. 279 Donnerstag, den 27. November 1920 164. Jahrgang

Tageschronik

General von Nathusius ist gestern in Freiheit gesetzt worden; er traf abends in Saarbrücken ein.

Belgien soll auf die 20prozentige Ausfuhrabgabe verzichtet haben.

Der Völkerverbund wird die Professe Megyptens nicht behandeln.

Die ägyptischen Nationalisten sollen der Daily Mail zufolge die Ernennung Lord Allenbys beschlossen haben.

Die Frage der Vernehmung deutscher Seeleute auf englischen Schiffen wird in der englischen Presse fortgesetzt feindselig besprochen.

Am 5. Dezember findet die Neuwahl des österreichischen Bundespräsidenten statt.

Die Vertreter der ausländischen Mächte in China haben beschlossen, die neue chinesische Regierung nur de facto anzuerkennen.

Die Gründe der französischen Unadegeste.

Die Heuschke der deutschen Unterpöller.

Unter der beschrifteten Überschrift: Nathusius amnestiert — eine Tat der französischen Unadegeste — ein Ereignis der Sozialisten, kündigt das sozialdemokratische Zentralorgan die „Amnestierung“ des unzufrieden beurteilten Generals durch den Präsidenten der französischen Republik an und beauptet zugleich, daß daran die sozialistische Kammerfraktion in Frankreich, insbesondere aber die Gruppe der Genosse Dr. Wetzelsch, einen hervorragenden Anteil hätten. Das Blatt benutzt die sich selbst gepredigten Vorwörter, um den ganzen Fall Nathusius in „einem Sinne, das heißt für die sozialistischen Wahlbedürfnisse zu drehen. Die Begründung sei der einzig praktische Weg gewesen, um General von Nathusius fest zu bekommen und darauf allenfalls eine Amnestie zu bewirken. Der Fall von Nathusius sei nun im Sinne des Rechts, der Vernunft und Menschlichkeit bereinigt, damit sei die ganze Angelegenheit erledigt.

Nationale Realpolitik.

Außenminister Dr. Stresemann hat in einer Rede in Dortmund das Wort von der „nationalen Realpolitik“ gesprochen, die vom Kabinett Marx-Stresemann betrieben worden sei und die beachtenswerte Erfolge erzielt habe. Es hat sich an diese Aeußerung Stresemanns dann allerdings eine Auseinandersetzung angeknüpft, zwischen volksparteilichen Vätern und einer gewissen Zentrumspreffe, die unbedingt für den Erfüllungstaugler Wirth in Anspruch nehmen wollte, daß auch er „nationale Realpolitik“ getrieben habe, die lediglich vom Kabinett Stresemann wieder aufgenommen und vom Kabinett Marx fortgesetzt worden sei. Es ist gewiß, daß es Stresemann so nicht gemeint hat, und man wird ihm auch, wenn man noch so scharfe Kritik an sein politisches Handeln ansetzt, durchaus zugeben, daß die von ihm verfolgte Linie weitest national und weitaus realpolitischer, als die der Erfüllungstaugler Wirth gewesen ist, der sich von allen möglichen pazifistischen Illusionen trennen ließ, der durch seine Politik es dahin brachte, daß Deutschland in den Vordergrund der internationalen Aufmerksamkeit und daß Deutschland, der zweite Feind der deutschen Wirtschaft, verloren ging. Aber von einer wirklichen Durchführung nationaler Realpolitik ist die Regierung Marx-Stresemann doch noch weit entfernt gewesen, wenn auch bei einzelnen Persönlichkeiten des Kabinetts der Wille zu ihr wohl vorhanden war und sich hier und da Anlässe zeigten. Der Einfluß der Illusionspolitiker in der Demokratie und im linken Flügel des Zentrums erwies sich doch immer wieder als der stärkerer und erschütterte die Grundlagen, auf denen eine wahre nationale Realpolitik hätte aufgebaut werden können. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß es eine amtliche Stelle, die besonders stark Reichstagsführer Marx, nahesteht, war, die dem „Wahlkampf am 4. Mai die Parole: „Für oder gegen den Dawesplan“ auftrug und damit in den Augen der Wähler die kommende Regierung Marx-Stresemann bereits auf die Annahme festlegte, che noch überhaupt ein Zeitpunkt für Verhandlungen über ihn feigelegt war. Komte in dieser Zeit ein illusionspolitischer Wort gesprochen werden, als das von dem Silberstreifen, der sich angeblich am Horizont zeigte? Wer weiß, mit welchen Hoffnungen Dr. Stresemann nach London gegangen ist und mit welcher Enttäuschung er zurückkehrte, der wird der nachträglichen Palastierung dieser Politik als nationale Realpolitik festlich gegenübersehen und nur die Hoffnung hegen, daß die empfangenen Enttäuschungen lehrreich gewesen sind. Nationale Realpolitik kann nur so getrieben werden, daß man sich mit allen Kräften und wenn es sein muß, rücksichtslos für die nationale Wiedererkerkung einsetzt und der Politik durch den Schatz und die Förderung der heimischen Arbeitskraft den realen Unterbau gibt, auf der sie fest zu stehen und Angriffe mit Erfolg abzuwehren vermag. Nationale Realpolitik ist, ein Politikum auszubauen, das die deutsche Wirtschaft stärkt und ihre weitere Entwicklung kondurrenziert, die deutsche Arbeitskräfte vor fremder Konkurrenz erretten Bindungen zu beahren, eine Steuerpolitik zu treiben, die den Bestand der Wirtschaft sichert, Ausgaben an das Ausland auf das erträgliche Maß zu beschränken, in öffentlichen Finanzangelegenheiten das Geheiß der ansehnlichen Sparlament eigen durchzuführen und die Verwaltung wieder zu dem roher de bronze zu machen, der sie einstmals war. Und über all diesem muß als leitender Gedanke der nationale Wille nach außen und nach innen stehen, aus dem allein die Kraft und die Zielstrebigkeit zu gewinnen ist, die folger nationalen Realpolitik den endlichen Erfolg verbringt.

Die Franzosenarmee in Deutschland. Herriots gepanzerte „Versöhnungspolitik“.

Die übertriebenen Meldungen einer gewissen Presse über die großzügigen Maßnahmen Herriots zur Vereingung des deutschen Reiches von der französischen Sozietate werden durch die Tatsache widerlegt, daß Frankreich heute noch an Rhein und Ruhr an eigenen Truppen über 9 Infanterieregimenter und eine Kavalleriebrigade, d. h. über rund 100 000 Mann, zu denen außerdem noch eine verhärtete Brigade im Saargebiet und ein Infanterieregiment im Bridentopf West hinstellenen, verhält. Alle diese Truppen unterliegen dem Oberkommando der Rheinarmee in Mainz. An der Spitze der Rheinarmee steht seit kurzem als Nachfolger des ins französische Kriegsministerium versetzten General Deputte der General Guillaumont, der im Kriegsministerium von Paris und später Oberkommandierender im Orient, zuletzt Kommandeur und Mitglied des Obersten Kriegsrates war.

Auch das „Berliner Tageblatt“ glaubt aus Anlaß der Begründung feststellen zu können, daß sich die französische Regierung „von der Mißtraud befreit“ habe. Wir wissen jetzt genau, welche Veränderungen die Herren Doumergue, Poincaré und Herriot in der Politik der französischen Republik imhüllt gerächtlos aus der Welt zu schaffen. Zu der gesamten französischen Presse war nach dem Urteil von Mlle die Meinung aufgefunden, daß das Urteil eine politische Dummheit sei, weil es die Einigkeit des deutschen Volkes herstellte (4), während den Franzosen an einer Spaltung und an einem noch verhängnisvollerem Verfall der französischen Demokratie liegen müßte. Es zu lesen in der „Action française“ und im „Lautridien“. Auch die der Regierung nahestehenden Wählerpartien in derselben Richtung gearbeitet und wenn man jetzt die Meinungen der deutschen Unterpöller liest, so findet man die dankbare Anerkennung dieser persönlichen Geste. Unseren Sozialdemokraten und Demokraten ist ein Stein von deren Gefallen; sie können jetzt wieder mit einiger Hoffnung auf Wauernung von der Versöhnungspolitik und von dem Gerechtigkeitsempfind der französischen Regierung Herriot reden. Aber nur sehr naive Gemüter werden daran herannahen, den meisten sind nun die Augen geöffnet. Man sieht, wie die französische Abschlichter ihren Einbruch verheihen.

Eine weitere Verstärkung erfährt die französische Rheinarmee durch die drei französischen Grenztruppen in Grenzbourg, Metz und Nancy, die sämtlich auf höchstem Etat stehen und jeweils 4 bis 6 Bataillone, 2 Divisionen sowie schließlich durch 3 belgische Divisionen, von denen die eine im Saargebiet, und zwar im Name Niederrhein, Eifeltruppen, die zweite in der niederländischen belgischen Grenzzone und die dritte als Nachhut für diese im Name Verdun, Aachen und in der Richtung der Divisionen unterstellt sind. Die ersten beiden Divisionen unterliegen dem Oberkommando der Rheinarmee, die dritte dem Oberkommando der Rheinarmee.

Die Pariser Presse zur Verhandlung.

Paris, 27. November. Die Wähler beschäftigen sich zum Teil recht ausführlich mit der Verhandlung des General von Nathusius. Wer der links gerichteten Presse begegnen die Maßnahmen allgemeiner Zustimmung, wobei jedoch politische Erwägungen mitprechen und glatt außer Acht gelassen wird, daß von Nathusius unzufriedig war. Nur „Lautridien“ unterstreicht erneut das Unwahrscheinliche, daß von Nathusius zur Welt gehen darf. Die „Action française“ schreibt: Nicht von Nathusius war entweder unzufriedig und durfte nicht von das Kriegsgericht gestellt werden oder er war schuldig und dann war es auf jeden Fall unvorstellbar, ihm eine Vergünstigung zu gewähren, die als eine Preisprechung sämtlicher deutscher Kriegsverbrecher angesehen werden kann.

Dieser französisch-besetzten Militärmacht steht als einziges Gegenstück die kleine englische Besatzung des Bridentopfes Rhein gemeinlich. Sie hat eine Stärke von 6 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie, 1 Artillerieregiment und einer Panzereinheit. Der Bridentopf Rhein muß mit dem von Frankreich und Belgien besetzten Hinterland als erste Räumungzone des Westens im Falle der Verfall der Verträge entsprechend am 10. Januar n. 3. geräumt werden. Das dies aber wirklich geschehen wird, erscheint zweifelhaft. Frankreich droht, eine eventuelle englische Räumung sofort mit einer französischen Wiederbesetzung zu beantworten und in der Richtung der Wähler die Wahrscheinlichkeit nach wohl auch der Grund dafür liegen, daß Frankreich die im Saargebiet festgesetzene 3. Division nicht nach Frankreich abtransportiert, sondern zunächst im Name Kaiserslautern-Zweibrücken-Niederrhein abstellt, was die Entfaltung über die Rheinzone gesellen ist.

Eine Nathusius-Interpellation in der französischen Kammer.

Paris, 27. November. Der Abgeordnete Bonnet stellte in der Kammer mit, er werde heute die Regierung über die Verhandlung des Generals von Nathusius interpellieren.

Engländer hege gegen die deutsche Schiffahrt.

London, 26. November. Die „Times“ besprechen heute in sehr lebhaftem Tone die von den Engländern in der letzten Zeit in der Richtung der deutschen Schiffahrt hergehenden Schwierigkeiten. In London habe diese Tatsache gestern in interessierten Kreisen große Besorgnis hervorgerufen. Das Blatt führt aus, daß die Schuld lediglich an Deutschland und dieser übertriebenen Forderungen liegt. Deutschland zum Teil unüberlegte Forderungen seien nicht ganz gerecht gewesen. Die Vertreter der anderen Seite seien jedoch bereit gewesen, den Deutschen entgegenzukommen, soweit es ging, aber die Forderungen der Deutschen seien zu weit gegangen. Die Deutschen schienen ihre unüberlegten Forderungen hauptsächlich darauf basieren zu haben, daß Deutschland ein nur neue und große Schiffe für den Seehandel zu bauen oder gebaut habe. Das sei kein Grund, und der Welt am Ende, der nunmehr zwischen den Linsen ausgesprochen werden müße, solle eine Menge Geld. Man müsse fragen, woher die deutschen Gesellschaften dieses Geld nehmen wollen. Der kurzen seien die Herrschaften angeblich noch ohne Geld gewesen und hätten in England und Amerika Kredite gesucht und bekommen. Sollten diese Kredite etwa dazu benutzt werden, um die englischen und amerikanischen Konkurrenz abzubauen? Wenn man das schone Geld ausgegeben haben werde, werde man wieder nach London und New York kommen und um neues Geld bitten. Das sei eine kritische Situation. Die Regierung und die Leute, welche in der City Kredite geben, sollten sich für die Situation interessieren.

Die heutige militärische Lage an Rhein und Ruhr zeigt, daß von einer Räumung des Saargebietes nicht im geringsten die Rede sein kann, und daß auch Angelegen eines guten Willens hierzu nicht in seiner Weise vorliegen. Frankreich hat vielmehr angeblich seiner Maximallinie jederzeit die Möglichkeit zu neuen Zwangsmaßnahmen an Rhein und Ruhr.

General von Nathusius wieder in Deutschland.

Paris, 26. November. Die „Dobas“-Agentur verbreitet folgende offizielle Nachricht aus Viller: Auf Veranlassung des Kriegsministers General Nollet hat der Präsident der Republik Donnerstag den vom Kriegsgericht in Viller zu einem Jahr Gefängnis verurteilten General von Nathusius begnadigt. Der General hat das Untersuchungsgefängnis heute vormittag um 6 Uhr verlassen.

Auch die Frage der Vernehmung deutscher Seeleute auf englischen Schiffen wird in der englischen Presse fortgesetzt feindselig besprochen. Die „Times“ geben heute die Auffassung der Schiffahrtssachverständigen wieder, die sich gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme aussprechen.

Wie wir weiter erfahren, ist dem General von der französischen Regierung vorgegeben worden, Frankreich auf demselben Wege zu verlassen, wie er es betreten hat. Der General ist jedoch gezwungen, die Adresse nach Deutschland über Coblenz-Metz-Trier-Hofen anzutreten.

Dr. Eckener beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Nov. An dem vom Reichspräsidenten zu Ehren Dr. Eckeners veranstalteten Bankett nahmen außer führenden Vertretern der Industrie, der Gewerkschaften, der Gelehrtenwelt und der Presse auch die Reichsminister Dr. Stresemann, Luther, Geiler, Hamm und Graf v. Helldorf, Reichspräsident Dr. von Hindenburg und General v. G. teil. Der Reichspräsident entließ sich einer Ansprache den heimlich enden Führer des V. 3. 128

Auf demselben Boden angekommen.

Saarbrücken, 27. November. General v. Nathusius ist gestern abend in Saarbrücken eingetroffen und sollte heute früh um 6 Uhr nach seinem Wohnort Aaffel weiter.

Kommunistische Versöhnung in der Uchschonjama.

Frankfurt, 26. Nov. Die tschechischen Wähler haben eine große kommunistische Versöhnung aufgeführt. Es waren 27 Personen beteiligt, darunter der ehemalige Abg. Julius Haug und die Stadträte Valentini und Baischitz. Die Kandidaten wurden viel Material und Gemeindefische an Ehrenausgaben von Werten u. a. m. und die Versöhnung und Erzeugung von Werten u. a. m. in die Uchschonjama ein gesamt geigt worden. Viele Versöhnungen werden erwartet.

und sprach ihm und seinen Mitarbeitern den Dank des ganzen Volkes für ihre große Leistung aus. Auf den Zuschritt des Reichspräsidenten erwiderte Dr. Eckener mit dankbaren Worten. Nach einer Schilderung der glücklichen Fahrt über den Ocean legte er über das amerikanische Volk und dem Empfang, die hatten wir schließlich doch, daß wir die besten in Amerika eine Situation und eine Stimmung voranden, die aus unserer rein nationalen Anwesenheit eine politische machte. Ich habe mir in Amerika erzählen lassen, daß sich in Amerika eine Stimmung herausgebildet habe, die belegt, daß man zu einer Wiederannäherung an Deutschland gewillt ist. Man muß nicht drüber nach nach einem Anlaß, um dieser Meinung Ausdruck zu geben. Das amerikanische Volk hat mit Begeisterung die von uns durch eine Hand ergriffen und sich bereit erklärt, wieder ein guter Freund zu werden. Das ist mein allgemeiner Eindruck, den ich drüber in der Bevölkerung und bei der Regierung gewonnen habe. Zum Schluß äußerte er auf die guten Beziehungen zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke.

Nach arbeitsreichem Leben verchied heute Nacht plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Herzschlages unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater der Rentier

Albert Krebs

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Knapendorf, den 26. Nov. 1924.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. Nov. nachmittags 3 Uhr statt.

Theater-Verein Merseburg G. B.

Am Freitag, den 5. Dezember 1924 abends 7 1/2 Uhr erfolgt die Aufführung

„Clavigo“

Trauerpiel in 5 Aufzügen von Goethe
Spielbauer 2 1/2 Stunden.

Kartenverkauf ab Sonnabend, den 29. ds. Mts. in der Geschäftsstelle des Merseburger Tageblatts, Gottthardstraße.
Preis je Platz 1,20 Mark.

Der Vorstand.

Gastspiel d. Städtebundes-Theaters Weisfelds

Künstl. Leitung: Intendant Dr. Edgar Groß
Sonntag, den 30. November 1924, abends 1/8 Uhr im „Tivoli“

„Der Sprung in die Ehe“

Lustspiel in 3 Akten
von Max Keimann und Otto Schwarz
Regie: Dr. Edgar Groß

Der größte Quittspielerfolg d. Gegenwart!
Reperitörstück aller Großstadt Bühnen!

Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Tageblattes Gottthardstraße 38. Preise der Plätze: 2.— Mark, 1,50 Mark, 1 Mark.

Union-Theater, Merseburg

Tel. 53

Leitung: Dir. Dechant.

Tel. 53

Freitag bis Montag:

Das Ereignis der Woche: Coopers Lederstrumpf

wird lebendig und ersteht in naturgetreuer Wiedergabe.



Ein neuer amerikanischer Film voll Spannung und Sensation. Das Drama: **„Der lebte der Mohikaner“**

nach dem weltberühmten Roman v. James F. Cooper **„Lederstrumpf“**

Hauptdarsteller: **Chingachgook** (die große Schlange)

und **Unkas** sowie **Falkenauge**. Die waghellig u. kecksten u. spannendsten gefährlichen Kämpfe zwischen den Weißen vom Fort Edwards und den Huronen sind phänomenal und in gleicher echter Vollendung noch niemals gezeigt worden.

Hierzu das hervorragende Programm: Das amerikanische Wunderkind: **Baby Peggy als Nakt-Tänzerin.** **Jugendliche haben Zutritt!**

Sonntag: 3 Uhr Kindervorstellung mit gleichem Programm. Beginn tägl. 5 Uhr erm. Preise. Letzte Vorstellung 8,45 Uhr.

Geschäfts - Eröffnung

Freitag, den 28. Nov. 1924, nachm 3 Uhr
Merseburg, Gottthardstrasse 28
Schuhe und Strümpfe
nur gute einwandfreie Ware
zu billigsten Preisen!
H. Sauerbrunn.

M.R.G.
Sonnabend d. 29. Nov. abds. 8 Uhr Herren-Abend im Bootshaus. Rohbratwürstchen. Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags Unterhaltungsmusik.

Pianos Flügel Harmonien

mehrfährige Garantie. — Teilzahlung —

Auß. Blawik
Piano-Magazin
Galle a. S.

Große Wallstraße 8.

Milinder
Röcke, Hosen, Stiefel, Mäntel, Schuhe, Kopfschüler, Pelzmützen, Sonnenbrillen, Wollwämer, Socken etc. etc.

Lauchstädt 201.
(im Teich).

Zuhren
aller Art (bis 20 Feutr.) führt billigst aus.
Gr. Ritterstr. 5.

Deutscher Bauer!
Wie wählst Du?

„Ich wähle
Deutschnational!“

Die große Reichspartei tritt mit Listkraft ein für den Schutz der Heimatsholle!



Neueingänge in
Winter-Mänteln

für Damen u. Kinder

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

H. Taitza
Gottthardstrasse 37/39
Neumarkt 18.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder Art
auszuwählen in großer Auswahl
G. Schable
Nähe Fabrik
Galle 9, Str. Märkerstr. 20
im Katscheller.

Zigaretten
Billig für Händler u. Gastwirte
Salem, Duboc, Toska, Pieo, Halpaus, Rem sma, 11g Zigaretten, Marken liefert M. Glaser, Leipzig
Katharinenstr. 17.
Telefon 23918.

Getier- u. Vögelherm-Fabrikation im Hause
richten mir ein. Besonders sichere Geflügel, bewandene Käse nicht nötig. Auch kalten, Richten, erw. Chemische-Photik
Geinrich & Mühlner
Feig-Platz.

Reparaturen an Nähmaschinen, Gramophonen
Max Schneider
Mech.-Mstr. Schmale Str. 19

20 Mark
für junge Damen u. Herren täglich wird ein durch leichte häusliche Tätigkeiten erleichtert. Sehr. Sie sofort Postkarte an
Baron Hans Säuner,
Nähe bei Gr. Gera.

Ein Schlafzimmer für jungen Mannmann per 1. 12. 24 gesucht. Angebote an
Gebr. Seibicke
Eisenhandlung.

Freundlich möbliertes Zimmer
für 2 Personen in gutem Hause zum 1. Januar 1925 gesucht. Angebote unter 315/24 an die Expedition dieses Blattes.

Kammer-Gastspiele.

Programm von Freitag bis Montag:

Neu! **Mister Radio**

Ein Meisterwerk an Spannung und Sensation ist vollendet.
1000 Mark zahlt der weltberühmte **Luciano Albertini**

denjenigen, der seine sensationelle Gefühlsfindung in Wirklichkeit anfühlt oder entdecken will. Erleben Sie, daß Sie eine Umwälzung auf dem Gebiete der Technik erleben.
Neben Albertini wirken mit **Coa Coa** Regius Ritter, Fred Kramer ufm.
Anfang 5 1/2 und 8 Uhr.
Sonntag, 3 Uhr große Jugend-Vorstellung.

Modernes Theater.

Programm von Freitag bis Montag:

Die geheimnisvolle Bier.

Der große amerikanische Sensations- abenteuer Film in 5 Epochen (37 Akte), 3. Episode:
Der wandernde Schatten.

6 spannende und hochinteressante Akte mit Americas größtem Sensations- Darsteller **Eddi Polo.**

Stern als 2. Schlozer:
Adam und Eva.

Großes Lebensbild in 6 Akten von Fred. Forbes. In den Hauptrollen das große dramatische Künstlerpaar **Ruth Weizera** **Werners-Paus.**
Anfang 5 1/2 und 8 Uhr.

Bin unter Nr. 738

an das Fernsprechnetz angeschlossen!

Fritz Vollmer, Tapezierermeister.
Johannisstrasse 13.

Werkstatt für mod. Polstermöbel, Dekoration u. Linoleum

Evangelischer-Verein Neu-Höfen

Am Freitag, d. 28. November, abends 8 Uhr im Gärtnervereinsaal spricht Herr Professor D. Dr. **Fiders-Halle** über

„**Rutherbilder**“
Mit apostolischen Lichtbildern.
Eintritt frei!

Was eine sozialdemokratische Steuerpolitik bringen würde.

Der Reichsfinanzminister hat bekanntlich die Steuererleichterungen in Form einer 25prozentigen Ermäßigung der Einkommen- und Körperschaftsteuer...

werden, daß ein deutliches Wort diesen ausbleibenden Stimmen aus reich parteipolitischer Einstellung heraus noch ausdrücklich beistimmen will...

Marx und Stresemann.

Aus Berlin wird geschrieben: Merkwürdig genug, solange der Reichsfinanzminister und der Reichsaussenminister sich miteinander unterhalten...

Politische Rundschau

Die Antwort des Reichspräsidenten an Familie Rathjusus. Der Reichspräsident hat auf das gestern veröffentlichte Telegramm der Familie Rathjusus folgende bezügliche Erklärungen...

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen genehmigt. Der Schweizer Bundesrat hat das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland genehmigt.

Protest der Beamten zur Gehaltsregelung. Berlin, 26. November. Die Beamtenpionierorganisationen mit Ausnahme des Reichsbundes der höheren Beamten haben in einer gemeinsamen Sitzung gestern vormittag zu dem Ergebnis der Verhandlungsstellung Stellung genommen...

Der indische Zauberer.

Roman von E. von Vogelsberg.

Die nächste Hebererzählung, die Burkhart sozusagen als Gegenteil überführt, war die, daß er bei der Einladung zu einem Gartenfest der Residenten übergegangen wurde...

Siebentes Kapitel.

Wulwig Vollmer saß in seinem Nisthof und hatte einen Berg buntschwarzer Pfeilsteine der verschiedensten Art vor sich liegen. Mit sicherem Griff holte er bestimmte Sorten heraus...

schon so oft geist. Nun fragte er: „Wollen Sie mir eine solche Wäsche mit „Eingemachten“ verkaufen? Dann spare ich wenigstens die Zeit.“

Vollmer legte den Deckel auf und holte das Utensil. „Verkaufen Sie ihm Ihnen gar nichts!“ brummelte er empört. Und gehesent nehme ich nichts, lieber Herr Vollmer...

Der alte Herr legte den Wollfaden beiseite, preizte alle zehn Finger und trat mit rollenden Augen vor seinen Besucher. „Sie haben mir mal gesagt, ich sähe Ihrem Herrn Vater eine Ähnlichkeit an, bezahlen Sie ihm, Herr Vater auch, wenn Sie eine Kleinigkeit von ihm erbitten?“

Er ging wieder an die Arbeit und Burkhart hing seinen Gedanken nach. Unter dem Tisch hervor erschien ein hübscher schmaler Kopf mit lilaigen schwarzen Augenlein: Fritz, der Zehnemann. Seine Augenblitz sah sich das Tierchen vergnügt an, dann verschwand es wieder in seinem Versteck.

Nun ist nicht in die Falle gegangen — die Einladung aber...

Ihren besonderen Zweck, aber er noch hatte und ging nicht hin. Jetzt sind sie heimlich hinter ihm her.“

Burkhart erschauerte. „Der Maharadscha von Natur?“

Vollmer nickte geheimnisvoll. „Auch politisch! In Wirklichkeit wahrheitsgemäß ganz harmlos. Wird wohl wieder irgend so unangenehmem Wort dahinterstecken.“

„Sie sind wie der schlimmste Anzweifler!“ schalt Vollmer.

„Das ist die Geschichte der Hindischen Kompanie nach, da finden Sie Beispiele genug.“

„Und wo ist der Maharadscha jetzt?“ fragte Burkhart wieder.

Vollmer klopfte die Pfeife mitten in das Studio aus und stopfte sie wieder. „Weiß ich's!“ stieß er zwischen den Zähnen hervor, während er sie in Brand sog. „Weiß ich's? In Nepal, in Tibet, in Feuerland, in einem englischen Bagno sicherlich nicht. Aber warum fragen Sie so eifrig?“

„Das bracht Burkhart zur Beinnung. „Oh traf ihn neulich beim Residenten, wie ich Ihnen schon sagte. Ein interessanter Mann. Darum frage ich.“ Er stand auf mit einem milde, schweren Bewegung. „Auf Wiedersehen heute abend, Herr Vollmer!“ sagte er im Hinausgehen.

„Auf mich wartet man nicht vergebens bei solchen Anlässen!“ laute Vollmer hinter ihm her.

Der erste Mensch, der Burkhart eine Stunde später bei seinem Eintritt in das Haus Vullu Singhs begegnete, war dieser selbst. Der Anderer lud ihn mit einer letzten Kopf-bewegung ein, ihm zu folgen, und führte ihn in eins der weit nach hinten gelegenen Gemächer.

„Der Maharadscha von Natur ist fälschlich!“ sagte Burkhart halbtaun, als sie einander gegenüberstanden.

Der Anderer nickte. „Ich weiß es.“ Und jetzt erst lud Burkhart, wie außerordentlich ernst das Gesicht seines Wirtes war, dann sprach er leise und eindringlich. „Höre und schweige! Schweige mehr als je! Der Maharadscha führte ein Mädchen mit sich, zu dessen Hüter er von Zufall beauftragt ist. Nicht meine Berlin gar der Anschlag, sondern dem Mädchen. Aber ihn hätte man gleichfalls getroffen. Der Maharadscha floh und gab mir das Mädchen zur Hut. Es ist in diesem Hause, es wird hier bleiben, bis das Schicksal ihm wohlwill. Und der Maharadscha läßt dich fragen, ob du ihr Hüter sein willst, wenn mich mein Beruf von diesem Hause fernhält.“

(Fortsetzung folgt.)



